

18. April 1945 verwandelte die Oberfläche der Felseninsel in eine Kraterlandschaft und ergab ein Bild, wie man es in keiner bombardierten Stadt findet. Über die große Sprengung der Festungsanlagen im April 1947 ist viel bekannt geworden; sie bewirkte große Veränderungen außerhalb der früheren Ortschaft und schuf u. a. große Krater und Schluchten auf dem Süd- und Nordteil der Insel. Die einige Monate später folgende Sprengung der Luftschutzbunker zerstörte u. a. die Inselkante vom Fahrstuhl an, mit der großen Treppe, bis etwa zur Norderstraße. Die Wiedererrichtung wissenschaftlicher Institute würde nur mit sehr großen Kosten und wohl nur mit ausländischem Kapital möglich sein; ihr Bau und vor allem ihr Betrieb wäre aber nur durchzuführen, wenn auf Helgoland die notwendigen zivilisatorischen Voraussetzungen geschaffen würden, d. h. wenn es dort wieder eine bewohnte Ortschaft gäbe mit Wasser, Lebensmitteln, Licht, regelmäßiger Verkehrsverbindung usw. Würde opferbereiten Helgoländern, etwa einigen Fischern, jetzt gestattet werden, ihre Insel wieder zu besiedeln, dann würde es unter den heutigen Verhältnissen lange Jahre dauern, bis die allerprimitivsten Verhältnisse überwunden wären. Unter solchen Umständen kann und will die Vogelwarte nicht zu ihrem alten Standort zurückkehren, sondern auch künftig in Wilhelmshaven bleiben. Aber wir haben schon lange die Absicht, die Insel Helgoland — wenigstens zeitweise — als Außenstation mit begehrtesten und anspruchlosen Ornithologen zu besetzen, sowie und soweit dieses gestattet und durchführbar ist.

Auf alle Fälle aber wird die Vogelwarte „Helgoland“ vom neuen Standort in Wilhelmshaven aus ihre Tätigkeit fortsetzen in der festen Absicht, allen Schwierigkeiten und Erschwerungen zum Trotz ihre Aufgaben zu erfüllen, letzten Endes gestützt auf das so erfreuliche und dankenswerte Interesse einer großen Zahl von Mitarbeitern, Vogelkennern und Vogelfreunden in allen Schichten des Volkes.

R. Drost.

Vogelwarte Radolfzell (vormals Rossitten)

der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.

(Dazu Tafel I, Abb. 2.)

Die Vogelwarte Rossitten hat etwa mit der Jahreswende 1944/45 die alte Arbeitsstätte auf der Kurischen Nehrung räumen müssen — ein schmerzhafter Schnitt für unsere Tätigkeit. Aber sie durfte in 44 Jahren reiche Früchte tragen: Die Bücher J. Thienemanns, die Vogelwarten-Beiträge in „Der Vogelzug“ und an vielen anderen Stellen, „Die Vögel Ostpreußens und seiner Nachbargebiete“¹⁾ aus der Feder unseres Freundes und wissenschaftlichen Mitgliedes F. Tischler (der zum Schluß ein Opfer des Krieges wurde) legen Zeugnis von einem Wirken ab, das sich nicht auf Rossitten und Ostpreußen allein beschränkte, sondern mit Hilfe eines großen Kreises von Mitarbeitern viel weitere Räume erfaßte. Diese Tradition lebt weiter, und trotz schwerer Verluste ist ein Stab unentwegter Mitarbeiter arbeitsfähig geblieben.

Die hauptamtlichen Angehörigen der Vogelwarte, bis auf unseren am 25. Juli 1946 in französischer Gefangenschaft verunglückten Sekretär Rudolf Mangels, sind am Leben geblieben²⁾; sogar Dr. Friedrich Hornberger, der als Vertreter des einberufenen Leiters bis zum Schluß in Rossitten ausharrte, ist im Juni 1948 im Westen eingetroffen, wenn auch gesundheitlich schwer geschädigt³⁾.

¹⁾ Königsberg (Pr) und Berlin 1941.

²⁾ Ihre derzeitigen Anschriften: Dr. Paul Putzig, (23) Oldenburg i. O., Georgstraße 18; Dr. Günther Bodenstein, (22) Ingelheim a. Rh., C. H. Boehringer Sohn, Pflanzenschutzlabor; Herbert Ringleben, Vogelwarte „Helgoland“, Institut für Vogelforschung, (23) Wilhelmshaven; Otto Lüders, (20) Wolfsburg, Lessingstr. 22; Fritz Winziger, Zool. Garten (22) Duisburg. —

³⁾ (14b) Tübingen, Wöhrdstr. 21.

Forschungsgut, Bücherei und Sammlungen der Vogelwarte sind bis auf die schwerverpackbaren Großpräparate noch Ende 1944 von Rossitten aus im wesentlichen verlagert worden. Aufzeichnungen und Bücher stehen uns am neuen Arbeitsplatz wenigstens zu einem Teil wieder zur Verfügung. Wir schulden einer ganzen Reihe von Mitarbeitern großen Dank für die Erhaltung dieser Unterlagen. Wenn die trotzdem bestehenden, sehr erheblichen Mängel in mancher Hinsicht beseitigt werden konnten, so verdanken wir dies außer den eigenen Mitarbeitern vor allem denjenigen Freunden in der Schweiz, in Nordamerika, Schweden, Finnland, England usw., die Bücher und Zeitschriften zur Verfügung stellten. Sogar Spiegelnetze und Material für Vogelringe fanden den Weg über die schweizerische Grenze.

Bei der Wahl der neuen Arbeitsstätte lag es nahe, in dem schon bisher Rossitten zugeteilten Raum auf das Gebiet des größten vogelkundlichen Reich­tums im Binnenlande zurückzugreifen, nämlich auf den westlichen Bodensee. In Schloß Möggingen bei Radolfzell, auf der vom „Bodanrück“ durchzogenen Halbinsel zwischen Untersee und Überlinger See, gewährte der in Fachkreisen wohl­bekannte Frhr. N. von Bodman unserem Institut bereitwilligst Unterkunft. (Die „Süddeutsche Vogelwarte“ hatte 1928 auf der zur Stadt Radolfzell gehörigen Halbinsel Mettnau ihren Sitz genommen, war aber 1938 erloschen.) Die Bewegtheit des Landschaftsbildes mit seinen Drumlins und den Senken dazwischen — in einer solchen Senke liegt Möggingen — hat eine große Mannigfaltigkeit der Lebensstätten und damit auch der Vogelwelt zur Folge. Feldgehölze wechseln mit offenem Land, der nahe Bodanrück trägt viel Wald, kleine Gewässer beleben die Senken; die Naturschutzgebiete Buchenseen und Mindelsee sind $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Stunde, der Untersee (Gnadensee) 1 Stunde entfernt. Verlockend sind die Möglichkeiten, die das Wollmatinger Ried¹⁾ zwischen Insel Reichenau und Konstanz bietet. Kolbenente (*Netta rufina*), Wiedehopf (*Upupa epops*), Raub- und Rotkopfwürger (*Lanius excubitor* und *senator*), Wacholderdrossel (*Turdus pilaris*), Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*), vielleicht auch Kleines Sumpfhuhn (*Porzana parva*) sind einige kennzeichnende Brutvögel des Vogelwarten-Gebiets.

Außer dem Leiter (der infolge Inanspruchnahme durch ein weiteres Amt in Ludwigsburg nur einen Teil der Zeit anwesend sein kann) und seinem mitunterzeichnenden Assistenten und Vertreter sind in der Vogelwarte tätig Hans Sonnabend (früher Barzdorf, Kr. Striegau) und Michel Posingis (früher Windenburger Ecke) als technische Hilfskräfte und Franz Nägele als Schreibkraft. Weiter arbeiteten mit: als studentische Zeithilfen im Frühjahr 1948 Gerhardt Zink aus Ulm und Ulrike Sauter aus Worblingen; ferner im Spätsommer und Herbst 1948 Hans Georg Wallraff aus Nürnberg und Rudolf Böhringer aus Markgröningen.

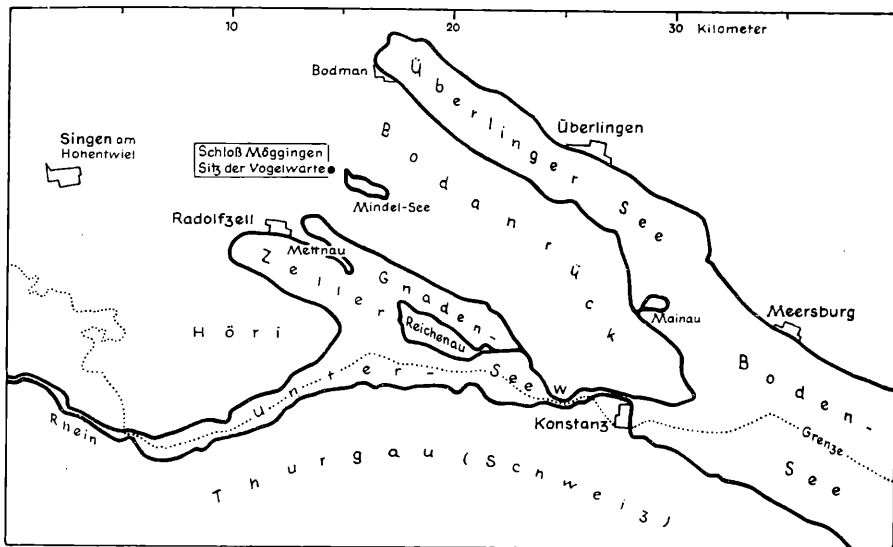
Die geldliche Voraussetzung für unsere Arbeit wurde durch das Badische Ministerium des Kultus und Unterrichts in Freiburg i. B. erfüllt; auch haben Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft und manche Freunde unserer Sache zum Neuaufbau beigetragen. Es ist klar, daß gegenüber früher starke Einschränkungen nötig wurden.

Der Arbeitsplan der Vogelwarte wird im wesentlichen durch den allgemeinen Stand der Vogelkunde bestimmt, in manchen Einzelpunkten jedoch durch die Not der Zeit begrenzt. Eine grundsätzliche Änderung hat er nicht erfahren müssen, mit dem Vorbehalt, daß die Möglichkeiten zur Weiterführung der physiologischen Arbeiten (die in Rossitten P. Putzig mit Erfolg betreut hatte) und für experimentelle Heimfindforschung (wie sie besonders durch den leider am 4. Juli 1945 als Kriessopfer verstorbenen W. Rüppell ausgeführt wurden) zunächst entfallen. Was jetzt im Vordergrund unserer Pläne steht, ist die Abrundung und Ergänzung der „Lebensgeschichten“, so von Storch und Star²⁾, die im wesentlichen schon

¹⁾ Wollmatinger Ried = W auf der Karte westlich von Konstanz.

²⁾ Vgl. Schüz, Aus der Lebensgeschichte des Stars; alte Fragen — neue Ergebnisse. Naturw. Rundschau (Stuttgart) 1/1948, 2, S. 73—76.

von Rossitten aus behandelt werden konnten, und die Fortsetzung und der Beginn entsprechender Studien an anderen Arten (Schleiereule, Meisen), die der Fragestellung und den Gegebenheiten in Möggingen und am Untersee nach sich besonders eignen. Dabei beschäftigen besonders die Kräfte, die den Bestandswechsel lenken, und das Zusammenspiel innerer und äußerer Faktoren. Die Mannigfaltigkeit des näheren Arbeitsgebiets mit der starken Gliederung z. B. nach Orographie, Grundwasserstand und Pflanzenwuchs erweist sich dabei als recht günstig. Obwohl sich die Vogelwarte nach wie vor der freien Forschung widmet, ist es möglich, daß der angewandten Seite der Vogelkunde in höherem Maße als bisher Rechnung getragen wird; das Interesse an solchen Fragen ist im Wald- und Obstbaugesbiet Südbadens besonders lebhaft. Die „Merkblätter für angewandte Vogelkunde“¹⁾, herausgegeben zusammen mit der Vogelschutzwarte Ludwigsburg, sollen diesen Bedürfnissen entsprechen.



Unsere neuen Ringe tragen die Aufschrift „Radolfzell“, wiederholen aber die alten Modelle, wobei nunmehr die frühere Reihe K - F - G - H mit F - G - H - K bezeichnet wird. In (nur teilweiser) Abänderung der früheren Zuständigkeit werden jetzt die Vogelberinger folgender Gebiete von uns betreut: Baden, Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz, Sachsen, Mark Brandenburg und Berlin. Die Mitarbeiter werden durch vervielfältigte Rundschreiben auf dem Laufenden gehalten. Die eigenen Beringungen am Ort (vor allem durch H. Sonnabend) begannen (mit noch mangelhaftem Fanggerät) 1947 mit 2031 Vögeln in 51 Arten (darunter Nestjunge von 269 Bruten, ferner 405 Rauchschwalben am Rohr-Schlafplatz bei Markelfingen); 1948 waren bis 30. September 75 Arten in 1888 Stücken erfaßt (1111 Nestjunge von 252 Bruten und 777 Freifänge; darunter ab 8. 9. am Gnadensee: 252 Teich- und 27 Schilfrohrsänger, *Acrocephalus scirpaceus*, *A. schoenobaenus*, ferner am 15. 9. Neunachweis des Rohrschwirls, *Locustella luscinioides*, im Netz (Sammlung)).

Eigentliche Feldstationen bestehen noch nicht, doch hat sich die Vogelwarte mit dem Zoologischen und Botanischen Institut der Universität Tübingen zu einer

¹⁾ Merkblätter für angewandte Vogelkunde, Verlag Eugen Ulmer, Ludwigsburg (jeweils mit Zeichnungen von Franz Murr). 1. Niststätten für Mauersegler (DM -.10). — 2. Schutz den Spechten, besonders dem Schwarzspecht! (-.10). — 3. Schutz der Schleiereule! (-.20). — 4. Unsere Raubvögel (-.40). — 5. Unsere Enten (-.30).

ökologischen Außenstation am Federsee (Oberlehrer G. Haas in Buchau) zusammengeschlossen. Die Staatl. Vogelschutzwarte Stuttgart-Ludwigsburg gilt ebenfalls als Außenstation von Radolfzell.

Da ornithologische Gesellschaften noch kaum bestehen, war die Wiederbelebung vogelkundlicher Tagungen wichtig. Sie sollten in Fortsetzung der Rossittener Treffen zunächst vor allem den Mitarbeitern Gelegenheit zur unmittelbaren Aussprache mit der Vogelwarte geben, darüber hinaus aber auch anderen Ornithologen ein Zusammenfinden ermöglichen. Wir haben Fachfreunde aus allen vier Zonen, einschließlich Berlin, bei uns sehen und uns auch ihrer Mitwirkung erfreuen dürfen. Bei diesen und anderen Gelegenheiten ist auch die Beziehung zu den Universitäten wieder lebendig geworden, wobei hervorgehoben sei, daß der auch ornithologisch tätige Direktor des Zoologischen Institutes Freiburg i. B., Prof. Dr. O. Koehler, wie einst in Königsberg zu Rossitten, so nunmehr zu Radolfzell nahe Verbindung aufgenommen hat. Wir durften bei den Tagungen auch Vertreter der Schweiz und Frankreichs begrüßen. Eine Übersicht über die Themen der drei ornithologischen Treffen 1947 und 1948 wird unter „Nachrichten“ folgen (S. 56). In Erwiderung des Besuchs von Herrn Dr. Schifferli, Leiter der Vogelwarte Sempach, bei unserem zweiten Treffen durfte der Leiter der Vogelwarte Radolfzell im April 1948 an der Beringertagung der Vogelwarte Sempach teilnehmen und die schon vorher lebhaftere Fühlung mit einem großen Kreis von Ornithologen der deutschen und welschen Schweiz anlässlich von Vorträgen in Sempach, Zürich, Bern und Basel vertiefen.

Es ist uns klar, daß es wie in der jüngsten Vergangenheit auch in der nächsten Zukunft der vollen Hingabe bedarf, um in so großer Notzeit den Platz zu behaupten. Was wir bisher an Zeichen lebendiger Teilnahme und unentwegter Bereitschaft zur Mitarbeit erfahren durften, gibt uns die Hoffnung, daß wir unsere Vogelwarte als den einen der beiden Mittelpunkte ökologischer Vogelforschung in Deutschland über die schwerste Zeit hinwegüberretten können. Wir sind von Dank erfüllt gegenüber allen verständnisvollen Helfern.

E. Schüz und R. Kuhk.

Störche als Eingeborenen-Beute

Dazu Tafel II und 6 Abbildungen im Text.

Von E. Schüz.

Trotz vieler Einzelangaben ist über den Zug des Weißen Storchs (*C. ciconia*) im „dunklen Erdteil“ noch manches aufzuhellen. Spiegelt sich in der ungleichmäßigen Verteilung der Ringfunde¹⁾ etwa die Lage der Storch-Raststationen wider, oder ist die menschliche Bevölkerungsdichte oder das Maß der Storchverfolgung entscheidend, oder wie sind die Anteile dieser Faktoren? Der Plan, einer gekennzeichneten Storchschar mit einem langsamen Flugzeug vom Brutgebiet bis zum Winterquartier zu folgen, kann von uns auf absehbare Zeit nicht verwirklicht werden. So müssen wir unser Quellenmaterial auf anderem Wege zusammensuchen. Hier soll es sich um die Frage handeln, inwieweit Störche den Eingeborenen zum Opfer fallen. Wir legen einerseits die bisher bekannten „Pfeilstörche“ (I) zugrunde, andererseits die Angaben über Abschluß von Störchen durch Eingeborene, wie sie uns besonders im Zusammenhang mit Ringfunden gemeldet werden (II). Abschließend ist auf die Gründe der Verfolgung (III) und auf kultische Beziehungen (IV) eingegangen.

I. Eingeborenenpfeile an lebenden Störchen.

In einer Anzahl von Fällen haben Weiße Störche den Beschuß mit Pfeilen in Afrika überlebt und diese sogar nach Europa gebracht.

¹⁾ Karte siehe „Vogelzug“ 8/1937 S. 208; Deutung von W. Rüppell 13/1942 S. 37.

Tafel I



Abb. 1. Institutsgebäude der Vogelwarte „Helgoland“, Wilhelmshaven (am Jadebusen)

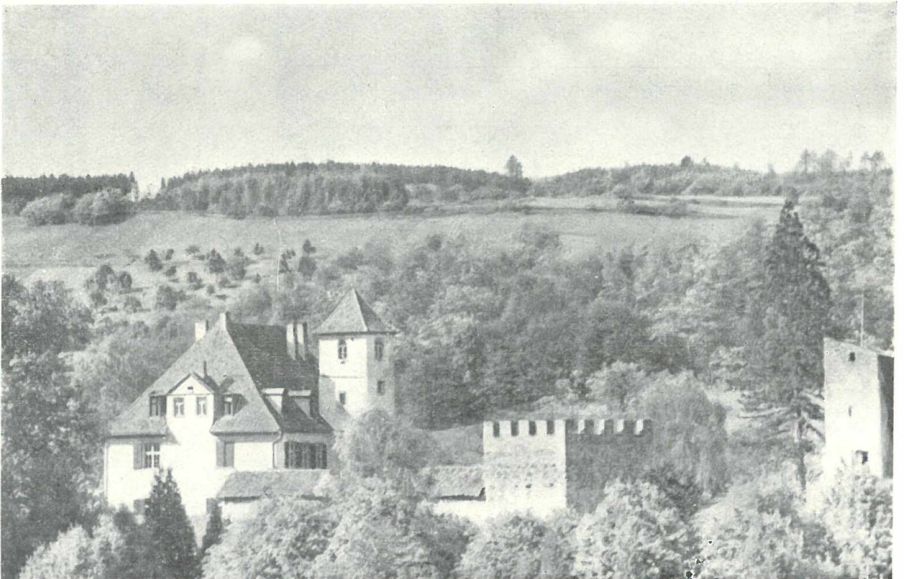


Abb. 2. Schloß Möggingen, Sitz der Vogelwarte Radolfzell (vormals Rossitten)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1948

Band/Volume: [15_1948](#)

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst, Kuhk Rudolf

Artikel/Article: [Vogelwarte Radolfzell \(vormals Rossitten\) 5-8](#)